

Predigt (Markus 8,27-30):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem achten Kapitel des Markusevangeliums, aus der Bibelübersetzung Gute Nachricht:

27 Jesus zog mit seinen Jüngern weiter in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er sie: »Für wen halten mich eigentlich die Leute?« 28 Die Jünger gaben zur Antwort: »Einige halten dich für den wieder auferstandenen Täufer Johannes, andere halten dich für den wiedergekommenen Elija, und noch andere meinen, du seist einer von den alten Propheten.« 29 »Und ihr«, wollte Jesus wissen, »für wen haltet ihr mich?« Da sagte Petrus: »Du bist Christus, der versprochene Retter!«

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

jetzt sind wir gute anderthalb Jahre gemeinsam unterwegs gewesen.

Ich denke da an die vielen Unterrichtsstunden am Dienstagnachmittag, an die beiden Freizeiten, an Gottesdienste, die wir gemeinsam gestaltet haben.

Da haben wir echt viel miteinander erlebt!

Ich hoffe mal, dass es nicht nur langweilig war. Ich hoffe, dass viel Lockerheit und Freude mit dabei war. Ja, ich hoffe, dass man irgendwie auch ein Stück weit weitergekommen ist, was es mit dem Glauben an Jesus auf sich hat.

So eine ähnliche Situation kann man sich damals vorstellen, als Jesus allein mit seinen engsten Freunden, seinen Jüngern, in Cäsarea Philippi, ganz im Norden Israels an der Grenze zum Libanon und zu Syrien unterwegs war.

Ein knappes Jahr waren die Jünger mit Jesus unterwegs gewesen. Sie haben viel mit Jesus erlebt! Viele Wunder und Heilungen von Jesus haben sie mitbekommen. Viele tolle Reden mit Charisma haben sie gehört. Auch manche Worte und Geschichten, die sie nicht so ganz verstanden.

Man hat auf jeden Fall viel Zeit miteinander gebracht. Da kann man so langsam wissen, woran man an dem anderen ist.

Jesus selbst hält daher den Zeitpunkt für geeignet, seine Jünger zu fragen, wer er so eigentlich ist.

Er tut das anhand von zwei Fragen, die völlig unterschiedlich sind.

Er fragt erstmal: Für wen halten mich eigentlich die Leute?

Und da antworten die Jünger prompt: Oh, da gibt's tolle Meinungen von dir!

Man sagt, dass du der wiederauferstandene Johannes, der Täufer bist. Also der, der als Bußprediger vor dir aufgetreten ist und am Fluss Jordan Menschen getauft hat, der wegen seiner kritischen Reden inhaftiert und hingerichtet wurde.

Man sagt weiterhin, dass du der wiedergekommene Elia bist. Das war der Wunderprophet schlechthin gewesen. Und nicht nur das! Auf einem Feuerwagen ist er am Ende seines Lebens in den Himmel gefahren! Was für ein Abgang!

Und man sagt schließlich, du bist einer der anderen Propheten.

Man ganz klar sagen: Das sind alles ganz tolle Menschen, Persönlichkeiten! Jesus, du stehst hoch im Kurs in der Gesellschaft! Deine Einschaltquoten sind echt gut!

Was mir auffällt: Den Jüngern fallen dazu jede Menge Meinungen über Jesus in der Gesellschaft ein.

Und ich merke, dass das bis heute nicht nachgelassen hat. Es gibt viele Deutungen über Jesus durch die Geschichte hindurch bis heute!

Das fällt anscheinend leicht, darüber etwas zu sagen.

So fallen auf diese erste, so allgemein gehaltene Frage von Jesus den Jüngern jede Menge Antworten ein: Ja, Jesus, das sagt man über dich, und das, und auch noch das usw.

Im Unterschied zu dieser allgemeinen ersten Frage stellt Jesus nun eine ganz andere, ja heikle und interessante, zweite Frage:

Ja, was haltet ihr selbst denn von mir?

Ups, jetzt wird es aber ziemlich persönlich! Jetzt geht es aber ans Eingemachte!

Bis jetzt konnte ich so sagen, was für Meinungen und Gerüchte über Jesus kursieren. Das ist wie gesagt eigentlich leicht. Das betrifft ja mich nicht erstmal.

Aber nun fragt Jesus mich selbst: Was hältst du denn von mir?

Da wird es ganz persönlich. Da ist meine eigene Meinung gefragt. Da möchte doch Jesus tatsächlich, dass ich mich selbst festlege.

Genau das tut Petrus, der wahrscheinlich stellvertretend für alle Jünger auf diese so persönliche Frage antwortet: Du bist der Christus, der versprochene Retter!

Christus! Das ist ein Wort, das im Markusevangelium ganz selten vor kommt und eine ganz hohe Bedeutung hat! Das ist Griechisch und geht auf das hebräische Wort Messias zurück, das so viel bedeutet wie: der Gesalbte.

Das heißt: Du bist der neue gesalbte König von Israel!

Ja mehr noch: Du bist der Retter! Du bist der Sohn Gottes!

Was für ein Bekenntnis spricht Petrus also in diesen wenigen Worten aus:

Du bist der Christus!

Und die Kirche hat über dieses Bekenntnis viel nachgedacht und eigene Bekenntnisse auf dem Boden biblischer Aussagen geschrieben.

Eins davon ist ganz wichtig: Das Apostolische Glaubensbekenntnis, das Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, auch auswendig lernen musstet und das in so gut wie jedem Gottesdienst, auch heute, gesprochen wird.

Manch einer von uns wird da vielleicht stöhnen und sich sagen: Dieses kirchliche Glaubensbekenntnis kommt so altbacken, so dogmatisch, streng gesetzlich rüber. So als ob es nur darum ging, irgendwelche Glaubenslehren von der Kirche für wahr zu halten.

Ich bin überzeugt: Nein, das ist es nicht! Das ist vielmehr!

Ich bin überzeugt, so ein Bekenntnis ist dazu da, um klar zu machen:

In Jesus begegnet dir Gott selbst! Du kannst echt Gott in deinem Leben erfahren!

Das geht aber m.E. nur, wenn ich selbst mich auf Jesus einlasse und darauf vertraue: Gott kann ich echt im Leben begegnen und mich auf ihn verlassen!

An euren Konfirmationssprüche, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, die ihr euch ausgesucht habt, habe ich gemerkt, was für ernste und tiefgehende Gedanken ihr euch über Gott gemacht habt, was er für euch bedeutet, mit eurem Leben zu tun hat. Das hat mich sehr berührt. Und es hat mich auf der letzten Freizeit sehr berührt, wie wir im Abschlussgottesdienst gemeinsam gebetet haben und ihr selbst da eure Erfahrungen mit Gott in eigenen Worten ausgesprochen habt.

Und ich kann euch dazu nur weiterhin ermutigen und bestärken: Macht weiterhin eure Erfahrungen mit Gott, mit Jesus! Lasst euch drauf ein!

Ich bin überzeugt und möchte euch das mit auf den Weg geben: Man kann ihn noch heute erleben!

Der Glaube an Jesus, dem Christus, ist da nicht was Altbackenes, Strenges, sondern hat was wunderbar Befreiendes. Etwas, das mir Kraft gibt, selbst als starke Persönlichkeit aufrecht durchs Leben gehen.

Samuel, unser Jugendpastor selbst möchte euch dazu gerne noch etwas sagen ...